

# Die Stufenlieder und Erweckung

Die großartige Reihe der Psalmen 120 bis 134 nennen wir die „Stufenlieder“. Sie tragen alle die gleiche Überschrift und sind damit als eine zusammenhängende Gipfelkette im gewaltigen Massiv der 150 Psalmen markiert; denn außer diesen fünfzehn Liedern trägt kein weiterer Psalm mehr diesen Titel.

## Der Titel der Stufenlieder

Der Titel dieser Psalmen lautet Hebräisch **schiir hammaalot** und das kann „Lied des Hinaufziehens, Hinaufreisens“ bedeuten, also so viel wie das Lied des Pilgers bezeichnen, der nach Jerusalem hinaufzieht ('alah = *hinaufsteigen, hinaufziehen* in 122,4). Aus Jes 30,29 und Ps 42,5 wissen wir, dass die Pilgergruppen singend ihren Weg zogen.

*hamma'alôt* kann aber auch „Stufen, Treppenabsätze“ bedeuten. Entsprechend haben die verschiedenen Bibelübersetzer entweder „Stufenlied“ (engl. Song of Degrees; Louis Segond: Canticque de degrés), oder aber „Wallfahrtslied“ (Zürcher; Schlachter), „canto dei pellegrinaggi“ (Luzzi) als Überschrift gesetzt. Luther verstand die Überschrift als eine Anweisung zum Ort des Liedvortrags und übersetzte „Lied im höhern Chor“. Die alten Übersetzungen bieten *ode ton anabathmon* (LXX) und *Canticum graduum* (Vulgata), was beides „Lied der Stufen“ bedeutet. Was der Titel nun wirklich bezeichnen wollte, weiß niemand mehr ganz sicher zu sagen, auch die alten jüdischen Bibelausleger wissen es nicht. Diese haben namentlich die zwei nachstehenden Erklärungen gegeben:

*„Einige denken dass der Titel der Name der gesungenen Melodie sei, oder dass es das erste Wort eines bekannten Liedes war, nach dessen Melodie der Psalm gesungen wurde; so Ibn Ezra... Aber die übliche Ansicht der Juden, welche auch von vielen Christen übernommen worden ist, und von Jarchi, Saadiah Gaon, Kimchi und Ben Melech vertreten wird, lautet, dass es sich um Lieder handelt, welche die Leviten auf jenen fünfzehn Stufen sangen, auf denen sie vom Vorhof der Frauen in den Vorhof der Israeliten aufstiegen oder herabstiegen, und dass auf jeder Stufe ein Psalm gesungen wurde.“* (John Gill).

Dass der Tempel Salomos oder Esras diese fünfzehn Stufen gehabt hätte, sagt die Bibel nicht, aber im Tempel, den Hesekiel geschaut und beschrieben hat, führen tatsächlich sieben (Hes 40,22.26) Stufen (*ma'a lot*) hinauf in den äußeren Vorhof, und von dort acht Stufen (40,31.34.37) hinauf in den inneren Vorhof. Andere haben den Namen damit erklärt

*„dass sie von den Juden gesungen wurden, als sie aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrten und nach Jerusalem hinaufzogen, was ihnen daher um so wahrscheinlicher erscheint, als dass es zur Reihenfolge der Psalmen passt, deren erster von ihnen gesungen wurde, als sich sie auf die Abreise vorbereiteten und durch die Verleumdungen ihrer Feinde aufgehalten wurden, der zweite auf der Reise, der dritte bei ihrer Ankunft in Jerusalem, der vierte nach dem Bau des Tempels, etc.“* (Matthew Poole).

Die Befreiung aus dem babylonischen Exil und die Rückkehr nach Jerusalem wird in Esr 7,9 tatsächlich ein „Hinaufzug“, **ma'alah**, genannt. Die Mehrzahl des Wortes entspräche genau der Überschrift der Psalmen 120 bis 134. Die damalige Befreiung aus dem Exil ist zudem auch eine Weissagung auf eine zukünftige größere Befreiung:

*„Doch diese Befreiung aus Babylon und die Rückkehr zur Zeit des Kores sind nur ein Bild der noch ausstehenden Rückkehr Israels aus seiner jetzigen Zerstreuung. Deshalb entsprechen die Stufenlieder den Umständen und den Gefühlen des Überrests in den letzten Zeiten bis zu dem Augenblick, da er befreit in die Ruhe des Reiches eingehen wird.“* (J. N. Darby, Praktische Betrachtungen über die Psalmen)

Uns muss es nicht übergroße Sorge machen, dass wir nicht mit Sicherheit entscheiden können, welche die richtige Erklärung der Überschrift und damit der Anlass war, bei dem man die Stufenlieder erstmals sang. Jeder Psalm ist von Gottes Geist inspiriert, und die fünfzehn Psalmen sind so angeordnet, dass eine fortlaufende Entfaltung eines zusammenhängenden, großen Gedankens erkennbar ist. Und sie sind zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben:

*„Denn alles, was zuvor geschrieben ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben“* (Röm 15,4).

Wir dürfen die Psalmen lesen und auf uns anwenden, die wir in noch höherem Grad als die Israeliten vor Alters Pilger sind (1Pet 2,11)<sup>1</sup>. So werden wir der geistlichen Entwicklung zu folgen suchen vom ersten Lied, das den Aufbruch zur Pilgerschaft beschreibt, bis zum letzten Lied, wo die Pilger vereint im Haus Gottes stehen und ihren Gott anbeten. Lesen wir sie so, verstehen wir auch, warum sie im Psalter an dieser Stelle stehen: Der 119. Psalm ist eine großartige Deklaration von Gottes in Seinem geschriebenen Wort geoffenbarten Willen; wer diesen Willen kennt, richtet sein Angesicht zu Seiner Wohnung. Er will nirgends sein, als allein dort, wo Gott selbst wohnt und wo Er Seine Erlösten um sich scharen will.

*„Deine Gabe setzt uns in Brand und treibt uns empor. Wir lohen und eilen. Im Herzen steigen wir hinauf und singen das ‚Lied der Stufen‘. Von deinem Feuer, deinem edlen Feuer, sind wir entflammt und ziehen dahin. Wir ziehen hinauf ,zum Frieden Jerusalems‘, und wie freu ich mich mit denen, die mir sagen: Ins Haus des Herrn wollen wir gehen! Guter Wille wird dort einen Platz uns anweisen, dass wir nichts anderes wollen als da bleiben in Ewigkeit“* (Augustin, Bekenntnisse, 13.9).

---

<sup>1</sup> „Fremde und Pilgrime“ (Luther 1912), „strangers and pilgrims“ (KJV), „étrangers et voyageurs“ (L. Segond), „stranieri e pellegrini“ (Riveduta)

## Der Inhalt der Stufenlieder

Der ganze Bogen von Psalm 120 bis 134 reicht von der Gottesferne, aus der der Pilger zum Herrn schreit, bis zu jenem seligen Tag, an dem der Pilger zusammen mit den andern Seelen gleicher Leidenschaft endlich da ist, wo Gottes Herrlichkeit wohnt: Er steht anbetend im Hause des Herrn. Die dazwischenliegenden Psalmen bezeichnen Stationen und Erfahrungen auf dem langen Pilgerweg aus dieser vergänglichen Welt in die jenseitige Welt ewiger Seligkeit.

Es lässt sich aber auch folgende Anwendungen machen: Das endgültige Ziel, das Vaterhaus, in das uns der Herr am Ende unseres Pilgerlaufes einführen wird, gibt auch das Ziel geistlichen Wachstums an, das *hier und jetzt* schon zu erreichen wir uns täglich bemühen (Eph 3,17.18; Mt 18,19.20). Wir wollen im Geist und im Glauben immer mehr jetzt schon da sein, wo die Menge aller Erlösten das Lamm inmitten des Thrones anbetet, wir wollen da sein, wo die Heiligen in Eintracht unter Christus, ihrem himmlischen Hohenpriester und Haupt, vereint sind, da, wo der Segen wie der Tau des Hermon fällt und Leben bis in Ewigkeit die Gläubigen erfüllt und von ihnen hinausfließt in alle Himmelsrichtungen (Joh 7,38).

Die Stufenlieder zeigen uns ferner, dass unser Glaubensleben auch ein Glaubensweg (Joh 14,6) ist. Der Glaube ist nicht statisch, wir wachsen, wir bewegen uns beharrlich auf Gott und auf unser Ziel zu; wir sollten mit dem Erreichten nie zufrieden sein, wie Laodizäa es war (Off 3,17), sondern wir wollen es Paulus gleichtun und beständig vergessen, was hinter uns ist, und dem Ziel nachjagen (Phil 3,13.14). Die Stationen auf dem Weg dorthin sind die folgenden:

**Psalm 120:** Wo der Pilger aufbrechen will, muss er erfahren, dass die Feinde Gottes und der Seinigen ihn nicht ohne weiteres ziehen lassen wollen; dass sie Krieg gegen die Heiligen (vgl. Off 13,7) in ihren Herzen haben. Der Pilger schreit aber zu seinem Gott, und dieser erhört ihn und führt ihn hinaus.

**Psalm 121:** Kaum ist der Pilger aufgebrochen, erhebt er seinen Blick zum Ziel: zu den Bergen, und damit zu dem Berg, da Gott Seine Wohnung hat (vgl. Ps 125,1.2). Dieser Berg ist ihm zu hoch. Wer kann ihm auf dem Weg dahin helfen, wenn nicht der Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat und der ihn zu diesem Ziel gerufen hat? Er führt den Heiligen auf einen Felsen, der ihm zu hoch ist (Ps 61,3). Er bewahrt ihn auch davor, auf dem Weg zu straucheln und umzukommen, und Er wird dafür sorgen, dass er, so wahr er ausgezogen ist, auch durch die Pforten der ersehnten Stadt des großen Königs einziehen wird (V. 8).

**Psalm 122:** Gott, sein wahrer Helfer, stellt ihm als Hilfe auch Brüder zur Seite. Wie freut es den Pilger, Gefährten auf dem Weg zum gleichen Ziel zu finden, wie froh machte es sein Herz, als ihm eines Tages Pilger begegneten, die ihm zuriefen: „Kommt, lasst uns gemeinsam zum Haus des Herrn gehen!“ (V. 1) Hier sieht er erstmals das Ziel vor Augen und spricht von ihm („Zion“ und „Jerusalem“).

**Psalm 123:** Der Pilger hat die Ermunterung der Mitpilger bitter nötig, denn der Hohn der Gottlosen will an seiner Seele fressen; aber seinen letzten und wirklichen Trost kann er abermals nur finden im Aufblick zu seinem Herrn, der im Himmel thronet. Seine Hand lenkt seinen Schritt, Seine Hand lenkt auch die Spötter samt ihrem Spott und wird ihrem Tun zu Seiner Zeit steuern.

**Psalm 124:** Der Pilger hatte von Anfang an gewusst, dass Gefahren seinen Weg säumen werden (121). Sie sind schlimmer gewesen, als er es sich je zuvor hätte ausdenken mögen; aber der Herr hat sich als größer erwiesen als selbst die wütendsten Angriffe aller Feinde. Wahrlich, nach geschehener Errettung aus scheinbar sicherem Tod kann der Pilger bestätigen, was er zuvor (121,2) als Glaubensbekenntnis ausgesprochen hatte: „Unsere Hilfe ist im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat“ (V. 8).

**Psalm 125:** Auch wenn wir großartige Errettungen erfahren haben, so bleibt doch diese Welt ihrem Fürsten so lange untertan, als sie besteht. Noch ist die Rute der Gottlosigkeit auf dem Los der Gerechten (V. 3). Darum muss der Pilger lernen, in beständigem Vertrauen auf den HERRN im Himmel seinen Weg zu gehen, einen Fuß vor den andern zu setzen, bis er in Zion anlangt. In diesem Vertrauen aber wird sein Herz fest, so fest wie das Ziel, dem er zustrebt, so fest wie Zion selbst (V. 1).

**Psalm 126:** Befreiungen, die der Herr in der Vergangenheit gewirkt hat (V. 1–3), werden dem Beter zum Unterpfand weiterer Befreiungen, ja, zur noch ausstehenden größten und endgültigen Befreiung, um die er zum Herrn ruft (V. 4); und während er im Gebet seine Tränen in Gottes Busen sät, senkt sich die Gewissheit in seinen eigenen Busen, dass sein Rufen und sein Weinen nicht umsonst sind.

**Psalm 127:** Die Bedrängnisse und die Befreiungen der Vergangenheit haben den Pilger gelehrt, dass er ohne Gott nichts ausrichten kann, so sehr er arbeiten und sich vor Feinden in Acht nehmen mag, dass er in allem auf Gottes Segnen und Bewahren angewiesen ist. Er weiß, dass nur der glücklich heißen kann, über den Gott selbst wacht, (V. 1) und dem Gott in Seiner Allmacht und Gnade Frucht und Wohlfahrt geschenkt und angesichts seiner Feinde den Köcher gefüllt hat (V. 5).

**Psalm 128:** Hat der vorangegangene Psalm mit einer Seligpreisung geendet, so beginnt dieser Psalm mit einer Seligpreisung, indem er den Mann beschreibt, der vom Herrn gesegnet und darum glücklich ist (V. 1). Der Herr hat sein Haus gebaut (Vgl. 127,1), seine Frau gleicht einem fruchtbaren Weinstock, Söhne und Töchter sind gleich Ölbaumsprossen rings um seinen Tisch. Von Zion aus kommt dieser Segen, und ist ihm darum Angeld der ewigen Segnungen jenes wundersamen Ortes, an dem Gott wohnt und dahin die Sehnsucht des Pilgers geht (V. 5).

**Psalm 129:** Wie oft ist der Pilger schon bedrängt worden, und wie sehr wird er draußen noch bedrängt, wenn gleich sein Haus gesegnet ist (Ps 128). So sorgt Gott selbst dafür, dass Seine Pilger nicht vergessen, dass sie in dieser Welt Fremdlinge sind. Während wir, den Blick auf das Ziel gerichtet, unseren Weg gehen, erfüllt uns göttliche Gewissheit, dass alle, die uns bedrängen, rücklings fallen und zerschmettert werden müssen, denn sie hassen, was wir lieben, und sie hassen uns, weil wir lieben, was sie hassen: Zion (V. 5).

**Psalm 130:** So böse die Bedränger sind, leidet der Pilger doch unter nichts so sehr wie unter seiner eigenen Bosheit. Und so sehr ihn seine Hasser plagen mögen, so plagen ihn seine eigenen Missetaten noch mehr. Wie quälen sie ihn, wie erschrecken sie ihn zuweilen, wie drücken sie ihn herab in die Tiefe (V. 1). So nahe am Ziel empfindet er tiefer als je, wie unpassend er für dieses Ziel ist, und lernt tiefer als je verstehen, dass nur Gnade ihn für die heilige Stadt passend machen kann (V. 3). Auf den Gott aller Gnade lernt er harren, und darin findet er endlich Ruhe. Nach diesem Psalm beunruhigt keine eigene Sünde und kein Bedränger mehr sein Gemüt, bis er in Zion ist.

**Psalm 131:** In diesem Psalm ist alles Ruhe; der Pilger weiß, dass er ein Kind des Allerhöchsten ist, dass er sich dabei nichts anmaßt, dass Gott ihn wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, die sein sicheres Teil ist. Er ist vor Gott wie ein entwöhntes Kind bei seiner Mutter, wissend, wo er ist und was er ist, und gleichzeitig wissend, dass er seinem Gott alles verdankt, und dass dieser sein Gott für ihn ist, „von nun an bis in Ewigkeit“ (V. 3).

**Psalm 132:** Bevor der Pilger ins Haus Gottes tritt, denkt er an David, erinnert er sich daran, dass er dem Eifer, dem Ringen und Leiden eines anderen das Haus und den Zugang in dieses Haus verdankt. Wir denken an den Sohn Davids, dessen Eifer um Gottes Haus ihn verzehrte und ihm keine Ruhe ließ (Jes 42,4), bis Er unter den Menschen eine Wohnung für Gott gegründet hatte. Während wir an ihn denken, füllt Anbetung unsere Seele, und auch große Gewissheit, dass Gott um Seines Sohnes willen keinen abweisen wird, der zu ihm kommt (V. 10), dass er vielmehr segnen wird, denn „der HERR hat Zion erwählt, hat es begehrt zu seiner Wohnstätte“. Er weiß: „Seine Speise will ich reichlich segnen... seine Priester will ich bekleiden mit Heil“ (V. 13,14).

**Psalm 133:** Endlich ist der Pilger am Ziel. Hier trifft sich, aus allen Himmelsrichtungen kommend, die Menge der aus Gott Geborenen, „die heiligen Brüder und Teilhaber der himmlischen Berufung“ (Heb 3,1) in seliger Gemeinschaft. Sie alle wollen nichts anderes, als dem gesalbten Haupt (V. 2) untertan sein, denn von ihm geht aller Segen, von ihm geht alles Leben aus, „Leben bis in Ewigkeit“ (V. 3). Damit zeigt David, dass er wohl wusste, dass Gottes Wohnung nicht der Bau aus glatt behauenen Quadern war, sondern die Gesamtheit der Erlösten.

**Psalm 134:** Die Pilger sitzen – so im Hebräischen für „wohnen“ – zwar beieinander (133,1); wir sitzen in den himmlischen Örtern in Christus. Aber wir stehen auch, wir stehen anbetend in Gottes Haus, indem wir heilige Hände aufheben in seinem Namen und bekennen: „Deine Güte ist besser als Leben“ (Ps 63,3.4); indem wir für all die Pilger beten, die noch unterwegs sind zum Ziel. Wir stehen da und warten auf den großen Tag des letzten und endgültigen „Versammeltwerdens zu ihm“ (2Thes 2,1), auf den Tag, da

*„wir, die Lebenden, die übriggeblieben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit bei dem Herrn sein“ (1Thes 4,17).*

## Eine Struktur der fünfzehn Stufenlieder

Der Weg des Pilgers vom Aufbruch (Ps 120) zum Ziel (Ps 134) verläuft nicht ebenmäßig linear, sondern in Zyklen, in Zyklen zu jeweils drei Psalmen. Diese bestehen indes nicht in immer gleichen Wiederholungen wie etwa der Zyklus der vier Jahreszeiten. Der Weg gleicht vielmehr einer Wendeltreppe, bei der man mit jeder Umdrehung höher hinauf und näher ans Ziel gekommen ist. Dabei beginnt der Psalmist jedes Mal mit Drangsal (A), er findet im Herrn Hilfe (B) und kann darum wieder mit Gewissheit und Zuversicht vom Ziel sprechen (C). Einzig der fünfte und letzte Abschnitt handelt in allen drei Psalm vom Ziel (Zion), wobei der erste Psalm insofern an den jeweils ersten Psalm der vorangegangenen Abschnitte erinnert, als er auch von Mühsal redet, allerdings nicht von der gegenwärtigen Not des Psalmisten, sondern von der lange verfloßenen Mühsal Davids sowie von dessen Feinden.

<b>A</b> Bedrängnis; „Lügenmäuler“; „die den Frieden hassen“	120
<b>B</b> Blick zum HERRN „der Himmel und Erde gemacht hat“	121
<b>C</b> Das Ziel: „Jerusalem“; „Friede Jerusalems“	122
<b>A</b> Bedrängnis; „Spötter“	123
<b>B</b> Hilfe vom HERRN „der Himmel und Erde gemacht hat“	124
<b>C</b> Das Ziel: „Zion“, „Jerusalem“; „Friede über Israel“	125
<b>A</b> Gefangenschaft	126
<b>B</b> Vertrauen auf den HERRN, der das Haus baut	127
<b>C</b> Das Ziel: „Zion“, „Jerusalem“; „Friede über Israel“	128
<b>A</b> Bedrängnis; „die Zion hassen“	129
<b>B</b> Hoffen auf den HERRN, bei dem Güte und Erlösung ist	130
Am Ziel: „Kind bei der Mutter“; „harre Israel auf den HERRN“	131
<b>A</b> Davids Mühsal; „seine (Davids) Feinde“; „Zion“	132
<b>B</b> Das Öl das vom Haupt fließt; „Zion“	133
<b>C</b> Am Ziel: „im Hause des HERRN“; „Zion“	134

Man kann folgendes Muster in der geistlichen Entwicklung erkennen, die im Dreiklang fortschreitet:

**120** Gebet (um Befreiung aus der Gottesferne)

**121** Glaube

**122** Freude

**123** Gebet (um Gottes Eingreifen in Gnade)

**124** Gewissheit

**125** Festigkeit

**126** Gebet (um Rückführung der Gefangenen)

**127** Vertrauen

**128** Segen

**129** Gebet (um Rache über die Hasser Zions)

**130** Hoffnung

**131** Zufriedenheit

**132** Gebet (um Erfüllung von Davids Sehnsucht)

**133** Leben

**134** Vollendung

Mit dem Psalm 122 haben wir ein Zwischenziel erreicht. Man beachte, wie er den 120. Psalm komplementiert:

120,1	Zum Herrn rief ich in meiner Not	122,1	Ich freute mich
120,2	Zunge des Truges	122,5	Throne zum Gericht
120,5	Wehe mir, dass ich weile in Mesech	122,2	Unsere Füße stehen in deinen Toren, Jerusalem
120,7	Sie sind für Krieg	122,6	Ich will sagen: Friede sei in dir!

Gummersbach, den 19. Januar 2006

Benedikt Peters